

→ Dr. J. Schmidt

Auf der Suche nach Schnittmengen

Landtagskandidaten diskutieren mit Otto-Hahn-Schülern – Bildung ist das beherrschende Thema

Hanau (mafi/tse). Vergangenen August hatte eine Schülergruppe der Otto-Hahn-Schule (OHS) den Hessischen Landtag in Wiesbaden besucht, um sich einen Eindruck von der Arbeit der Parlamentarier zu machen. Nun kam es zum Gegenbesuch in Hanau. Der Leistungskurs im Fach „Politik und Wirtschaft“ der Jahrgangsstufe 13 empfingen fünf ehemalige Mitglieder des vor wenigen Wochen aufgelösten Landtags, die am Sonntag wieder in das Parlament einziehen wollen.

„Wir freuen uns, dass sie trotz Endphase des Wahlkampfes Zeit finden, mit den Jugendlichen zu sprechen“, begrüßte Schulleiter Wolfgang Schröder die Gäste. So kurz vor der Wahl sei der Besuch sicher keine Selbstverständlichkeit. Mit Christoph Degen (SPD) und Aloys Lenz (CDU) standen den Schülern zwei Direktkandidaten aus dem Main-Kinzig-Kreis Wahlkreises 40 und 41 als Diskussionspartner zur Verfügung. René Rock aus Seligenstadt vertrat die Liberalen, Mathias Wagner, der im Kreis Limburg-Weilburg zur Wahl steht, sprach für die Grünen. Barbara Cárdenas aus dem Wahlkreis Offenbach-Land saß für die Linke auf dem Podium.

„Wahlrecht unbedingt wahrnehmen“

Die ehemaligen Abgeordneten erklärten nicht nur die Haltung ihrer Partei zur Bildungspolitik, zum Umweltschutz oder zu Maßnahmen gegen die Wirtschafts- und Finanzkrise, sondern versuchten vor allem, ihren Zuhörern die Rolle jedes einzelnen Bürgers im demokratischen System zu verdeutlichen. Denn obwohl in Sachfragen erwartungsgemäß unterschiedliche Meinungen herrschten, war sich das Quintett in einem Punkt einig: „Es ist wichtig, dass jeder Wahlberechtigte seine Stimme abgibt“, so die Runde nachdrücklich. Überzeugungsarbeit war von Nöten. Denn innerhalb des Kurses hatte sich in den vergangenen Monaten vor allem Ärger über die Arbeit der Politiker in Wiesbaden eingeschlichen. „Wir haben erlebt, dass die Parteien ihre Zeit damit verbrachten, sich über Roland Koch und die Linke den Kopf zu zerbrechen“, bemerkte ein Schüler und schloss die Frage an, ob überhaupt Gesetze verabschiedet worden seien. „Selbstverständlich wurden auch Gesetze verabschiedet“, stellten Degen und Lenz fest, nur sei es eben nicht zur Regierungsbildung gekommen.

„Das Spannende an der kommenden Wahl ist, dass alle Parteien viel offener sind“, so Degen weiter. 2008 seien bereits im Vorfeld zu viele Blockaden entstanden. „Leider wurde während des Wahlkampfes zu sehr betont, wer mit wem koalieren würde und mit wem auf keinen Fall“, so der Neuber-



Auf dem Podium diskutierten René Rock, Aloys Lenz, Christoph Degen, Lehrer Wolfram Hanreich, Mathias Wagner und Barbara Cárdenas (von links).

ger Sozialdemokrat. Und Wagner bestätigte: „Aus diesen Fehlern haben wir alle gelernt.“ Rock, der im vergangenen Jahr erstmals in den Landtag gewählt wurde, wünschte sich, dass die hessische Politik zukünftig weniger von persönlichen Animositäten bestimmt würde. Cárdenas beklagte, dass ihre Partei derzeit einen Boykott der Medien erfahre. „Ich bin wirklich dankbar, dass ich hier nicht ausgebuht werde, sondern sie mir zuhören“, betonte sie, „das ist dieser Tage leider keine Selbstverständlichkeit.“

Einschränkungen gab es dann doch: Aloys Lenz verdeutlichte, dass sich die Christdemokraten mit der Linken, „die unserer Meinung nach noch nicht auf dem Boden des Grundgesetzes angekommen sind“, auf keinen Fall eine gemeinsame Regierung vorstellen können. „Wir wünschen uns eine Koalition mit den Liberalen, würden aber auch mit den anderen beiden Parteien Gespräche aufnehmen.“ Wagner erklärte, dass die Grünen Roland Koch nicht

zum Ministerpräsidenten wählen würden, für Cárdenas wäre eine Zusammenarbeit mit den Christdemokraten im Allgemeinen unvorstellbar.

Alle Politiker rieten den Jugendlichen, ihre Wahlentscheidung bis Sonntag genauestens zu überdenken. „Dabei geht es nicht darum, mit einer Partei zu 100 Prozent auf einer Linie zu liegen“, bemerkten Lenz und Wagner, auch sie selbst stimmten nicht mit dem kompletten Parteiprogramm überein. „Vielmehr sollte jeder überlegen, wo die meisten Schnittmengen mit eigenen Interessen bestehen“, ergänzte Degen. Unter anderem setzt sich der jun-

ge Sozialdemokrat für kleine Klassen und mehr Lehrer ein, um die individuelle Förderung an Schulen zu gewährleisten. Außerdem sprach er sich für mehr Ganztagschulen, gemeinsames Lernen bis zur zehnten Klasse sowie Wahlmöglichkeiten aus, was das „schnelle Abitur“ in nur acht Jahren betrifft.

Für Cárdenas wäre die Koexistenz von G8 und G9 unvorstellbar. „Das führte automatisch zu einem Zweiklassenabitur“, befürchtet sie. „Wir wären dafür, sehr begabten und interessierten Schülern die Möglichkeit zu eröffnen, neben dem Unterricht Veranstaltungen an den Universitäten zu besuchen.“ Außerdem peilt Cárdenas mehr Integration im Schulalltag an.

Fehler in Bildungspolitik eingestanden

Lenz gestand ein, dass die CDU in Sachen Bildungspolitik Fehler gemacht habe. Beispielsweise sei die administrative Umsetzung von G8 nicht gut durchdacht gewesen, außerdem sei die „Unterrichtsgarantie plus“ wenig gut gelaufen. „Allerdings handelte es sich um marginale Fehler, aus denen wir gelernt haben. Generell bin ich überzeugt, dass wir eine gute Bildungspolitik machen.“ Wagner widersprach dem: „Ihre Bildungspolitik hat Stress und Hektik an die Schulen gebracht, darüber hinaus schlecht vorbereitete Reformen, die keine Verbesserungen brachten.“

Rock möchte vor allem in mehr Lehrer investieren, wobei er darauf hinwies, wie begrenzt die Mittel des Landes derzeit wären. „Für mich ist für allem wichtig, dass das Thema Bildung nicht mehr ideologisch diskutiert wird. Wir stehen für Vielfalt und wünschen uns mehr Autonomie für die Schulen, damit sie flexibler auf ihr Umfeld reagieren können.“



Die Schüler des Leistungskurses „Politik und Wirtschaft“ der Otto-Hahn-Schule lauschten interessiert den Ausführungen der Politiker. Fotos: Fischer